



Schatzjahre in Halberstadt Kommen. Suchen. Staunen.

In Halberstadt, einst Residenz der Bischöfe und von großer Bedeutung im Mittelalter und heute lebendiges Beispiel für bürgerschaftliches Engagement bei der Rettung historischer Stadträume, gibt es für Bewohner wie für Besucher der Vorharzstadt vieles zu entdecken. Um seine bekannten und auch die verborgenen Schätze einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren, hat Halberstadt von 2018 bis 2020 die Schatzjahre ausgerufen.

Sie gelten auf dem ganzen Erdball als Glücksbringer – Kraniche, von denen es weltweit 15 verschiedene Arten gibt: in Europa den Graukranich, der sich mit einer Flügelspanne von über 200 Zentimetern durchaus mit dem Seeadler messen kann, in Australien den Brolgakranich, benannt nach einer Figur aus der Traumzeit-Schöpfungsgeschichte, in Afrika den Klunkerkranich, dessen Population als gefährdet gilt, in Nordamerika den im Bestand ebenfalls stark gefährdeten Schreikranich oder in Asien den vom Aussterben bedrohten Schneekranich. In Halberstadt sind sie derzeit alle ver-

eint – die Kraniche von fünf Kontinenten. Erstmals können Interessierte alle 15 Arten bestaunen – von der kleinsten mit nur 90 Zentimetern Standhöhe bis zur größten, die mit 170 Zentimetern so groß wie ein ausgewachsener Mensch wird. Mit der Sonderausstellung „Vögel des Glücks“ ist es Halberstadt deutschlandweit erstmals gelungen, alle Kranicharten der Welt gemeinsam zu präsentieren. Das Heineanum am Domplatz zeigt die Original-Präparate im benachbarten Städtischen Museum, wo sie zusammen mit faszinierenden Fotos bis 26. Mai 2019 Einblick in das Leben der Vögel geben, um die sich auf

dem ganzen Erdball viele Mythen, Märchen und Poesie ranken. Die Sonderchau über die „Vögel des Glücks“ ist nach den „Urzeitlichen Schätzen – Plateosaurus, Mammut & Co.“ im vergangenen Jahr bereits der zweite Beitrag, den das Vogelkundemuseum zusätzlich zu seinen zahlreichen regulären Schätzen ganz speziell zu den Halberstädter „Schatzjahren“ beisteuert. Die wurden in der Stadt, die in ihren Mauern einen der weltweit umfangreichsten und bedeutendsten mittelalterlichen Kirchenschätze beherbergt, für die Zeit zwischen 2018 und 2020 ausgerufen. In diesem Zeitraum begehen mehrere kultu-



Eine beeindruckende Skyline empfängt den Besucher der Stadt, ganz gleich, aus welcher Richtung er sich der Stadt nähert.

relle und touristische Einrichtungen der Harz-Kreisstadt große und auch kleinere Jubiläen, die unter dem gemeinsamen Dach der Schatzjahre gebündelt werden und dadurch deren jeweilige Einzigartigkeit – so die Hoffnung der Initiatoren – größere Aufmerksamkeit findet. Von den zahlreichen Jubiläen zwischen 2018 und 2020 ist jede Veranstaltung für sich einzigartig, aber nicht immer ein ausschlaggebendes Argument für den Gast, um nach Halberstadt zu kommen, meint Stadtmarketing-Managerin Nancy Schönknecht. Deshalb vermarkte man alle Jubiläen unter dem Dach der „Schatzjahre 2018–2020“. Und Oberbürgermeister Andreas Henke ergänzt: „Wir wollen mit den Schatzjahren die vielfältigen Potenziale Halberstadts vom gesellschaftlichen Engagement über das Ehrenamt bis hin zu unseren kulturellen Angeboten etwas aus dem Schatten der Wahrnehmung herausholen, sie Halberstädtern und den Gästen der Stadt näherbringen.“

So wurden gleich im ersten Schatzjahr „10 Jahre Neueröffnung des Halberstädter Domschatzes“ gefeiert. Denn für einen der weltweit umfangreichsten

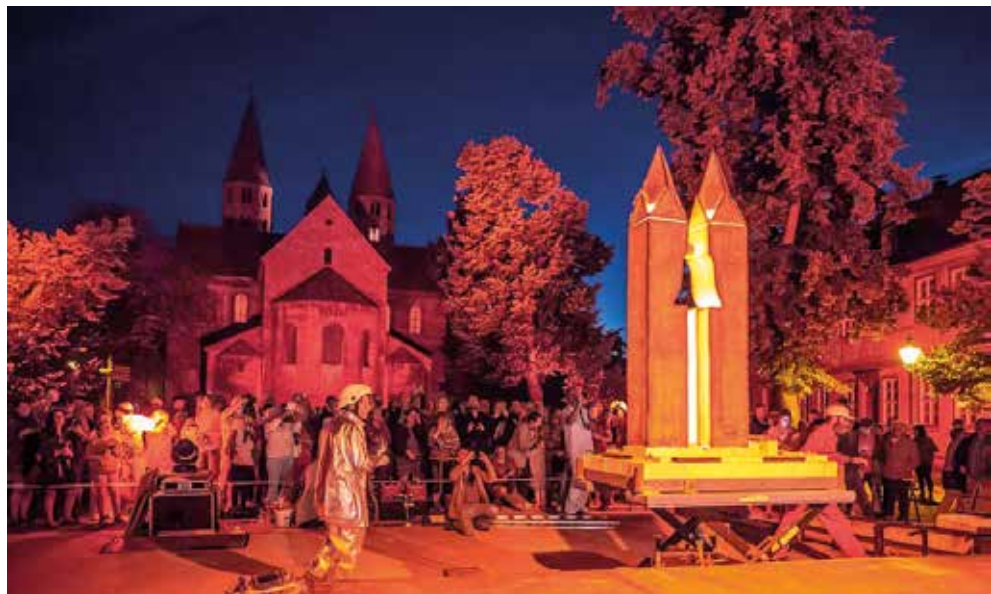
mittelalterlichen Kirchenschätze, der jahrhundertlang nahezu unverändert am Originalstandort verblieb, in seiner vollen Bedeutung jedoch nicht sichtbar war, endete 2008 ein langjähriges Schattendasein. Seit zehn Jahren werden in der 1200-jährigen einstigen Bischofsstadt nun sakrale Kostbarkeiten des Domes Stephanus und Sixtus, zu dessen Fundus mehr als 650 Kunstwerke aus dem 5. bis 18. Jahrhundert gehören, in einer speziell dafür geschaffenen Ausstellung in historischen Räumen der Domklausur präsentiert. Alte und seltene Reliquien, Teppiche, Gewänder, Goldschmiedearbeiten und Elfenbeinschnitzereien gewähren dort einen anschaulichen Einblick in die religiöse Vorstellungswelt und die gottesdienstliche Praxis der Menschen des Mittelalters. Ein ansehnliches Kunstwerk ist auch die äußere Hülle dieses bedeutenden Schatzes – der Halberstädter Dom. Die Kirche wurde zwischen 1236 und 1468 nach dem Vorbild französischer Kathedralen errichtet und gilt als einer der schönsten Bauten der Gotik.

Ebenfalls 2018 jährte sich zum zehnten Mal „Ton am Dom“, Halberstadts Töpfer-

markt in historischer Kulisse. Mehr als 50 Töpfermeister aus ganz Deutschland und dem deutschsprachigen Ausland präsentierten am ersten Juliwochenende vergangenen Jahres auf dem Domplatz, zwischen romanischer Liebfrauenkirche und gotischem Dom, ihre Tonwaren. Als Höhepunkt im Schatzjahr 2018 brannte der Keramiker Reinhard Keitel aus Weimar in einer einzigartigen multimedialen Performance mit Licht- und Klangcollagen vor den Augen begeisterter Zuschauer eine etwa 2,5 Meter große Feuerskulptur in Form der Halberstädter Domtürme. Dieses Kunstwerk gehört nach Halberstadt, es muss bei uns bleiben, waren sich die Halberstädter rasch einig, und spendeten binnen kurzer Zeit das für den Erwerb der Feuerskulptur nötige Geld, die nun ab Juli 2019 für jedermann zugänglich am Stadtmuseum ausgestellt werden soll.

Das beteiligte sich an den Schatzjahren mit einer eigens dafür konzipierten Ausstellung, die mit „70–30–20“ drei wichtige Daten der jüngeren Geschichte

in den Mittelpunkt stellt, „Halberstadt zwischen Apokalypse und Euphorie“ zeigt und damit beginnt, dass 20 Minuten genügten, um am 8. April 1945 das einstige Rothenburg des Nordens in Schutt und Asche zu versenken. Die 70 im Titel der im Oktober vergangenen Jahres eröffneten Ausstellung, die die beiden Schatzjahre 2018 und 2019 miteinander verbindet, steht für das Jahr 1948. Die Halberstädter wollten auf keinen Fall, dass ihre Stadt, die keinerlei Hilfe von außen, keine zentralen Gelder für den Wiederaufbau erhielt, gänzlich aufgegeben wurde. „Halberstadt ruft“ stand im Sommer 1948 über einem Plakat, mit dem entschlossene Bürger für eine Aufbauausstellung und für den Wiederaufbau des geschichtsträchtigen Gemeinwesens in Sichtweite des Brockens warben. In die damalige Ausstellung kamen innerhalb eines Monats 40 000 Besucher und danach Spenden aus dem ganzen Land. Vom „Nationalen Aufbauwerk“ berichtet die Schatzjahre-Sonderschau ebenso wie vom Verfall dessen, was Bomben nicht vernichtet hatten. 680 der einst 1600 Fachwerkhäuser Halberstadts wurden im April 1945 zerstört, 480 weitere bis 1990 abgerissen. „Wenn Häuser sprechen könnten – sie würden schreien“, schrieben beherzte Bürger auf ein Transparent, das in der die Ausstellung prägenden Zahlenfolge für die 30 steht, als 1989/90 Halberstädter zwischen Mut und Angst, zwischen Leere und Glanz „für unser Land“ beteten, nicht nur für mehr Freiheit, sondern auch für den Erhalt der in ihrer Stadt verbliebenen Altbausubstanz auf die Straße gingen und voller Mut in rasanter Zeit die Neubebauung ihres verlorenen Zentrums in Angriff nahmen. Als eine von fünf Städten in Ostdeutschland erhielt Halberstadt als „Modellstadt für Stadtsanierung“ die einmalige Chance, die vom Flächenabriss verschont gebliebenen, aber maroden Teile der Altstadt zu retten. Mit dem neu entstandenen Zentrum hat Halberstadt seit 1998 wieder ein Gesicht. Aufgebaut in den alten Baufluchten, deren Flächen fast 50 Jahre brach lagen, war Wirklichkeit geworden, was die Aufbauausstellung von 1948 gewollt hatte.



Dem widmet sich der dritte Teil „20 Jahre Rathauspassagen Halberstadt und 20 Jahre neues Stadtzentrum“ der Schatzjahre-Sonderausstellung „70–30–20“, die auch zeigt, dass es wieder die Bewohner der Stadt waren, die selbst einen guten Teil zu den Kosten für den Wiederaufbau der Ratslauben beisteuerten. „Die größten Schätze dieser Stadt sind ihre Bewohner“, meint Historikerin Dr. Antje J. Gornig zum Abschluss ihrer Führung durch die Sonder-

schau und freut sich schon darauf, dass an ihrem Museum bald das von Halberstädter Bürgern finanzierte neue Wahrzeichen der Stadt als besonderer Schatz gezeigt werden kann – die im Rahmen des Schatzjahres 2018 bei „Ton am Dom“ entstandene Feuerskulptur. Natürlich wird es auch 2019 „Ton am Dom“ geben – am 6. und 7. Juli, einen Monat nach den diesjährigen Domfestspielen. Als besondere Höhepunkte des



Halberstädter Schätze:

Das neue Stadtzentrum (r.o.),
die Bürgerkirche St. Martini, vom
Töpfermarkt Ton am Dom aus
gesehen (l.o.),
die Feuerskulptur – Resultat
einer einzigartigen multimedialen
Performance (l.u.) und
das Nikolausreliquiar (Detail) aus
dem Domschatz (r.u.).

Schatzjahres 2019 präsentiert Halberstadt weitere interessante Jubiläen wie Veranstaltungen rund um den 300. Geburtstag des Halberstädter Dichters und Sammlers Johann Wilhelm Ludwig Gleim, in dessen ehemaligen Wohnhaus eines der ältesten deutschen Literaturmuseen sein Domizil hat. Hunderjtährige Jubiläen feiern in diesem Jahr das Orchester des Nordharzer Städtebundtheaters und die Volkshochschule Harz. Zum 30. Mal jährt

sich 2019 die Städtepartnerschaft Halberstadts mit Wolfsburg. Seit 20 Jahren besteht das familienfreundliche Freizeit- und Sportzentrum Halberstadt und seit fünf Jahren können Kinder in einem alten, denkmalgeschützten Gebäude tollen, in dem sich Deutschlands schönster barrierefreier Indoor-Spielplatz befindet.

Halberstadts Schätze entdeckt man am besten auf einem der vielfältigen Stadtspaziergänge im Schatzjahr 2019, meint Stadtmarketing-Managerin Schönknecht, und lädt ein zum romantischen Abendspaziergang mit Harzer Gaumenfreuden durch die historische Altstadt, einen Spaziergang durch das jüdische Halberstadt oder zur Medingschanze, dem vermutlich einzigen Schützengraben des 1. Weltkriegs auf deutschem Boden. Mit den Höhlenwohnungen in Langenstein oder der Schachtradition im Schachdorf Ströbeck haben auch Halberstadts Ortsteile reizvolle Ausflugsschätze zu bieten. Und auch 2020 werden Museen und Sammlungen Ausstellungen und Veranstaltungen präsentieren, die auf politische Ereignisse, auf historische und kulturelle, aber auch auf kleine und große versteckte Schätze in der Stadt hinweisen, darunter 60 Jahre Tiergarten, 111 Jahre Heineannum oder einen weiteren Klangwechsel im langsamsten Konzert der Welt, dem John-Cage-Orgel-Kunst-Projekt im Halberstädter Burchardi-Kloster.

Am Ende des ersten Schatzjahres gewann die Stadt Halberstadt mit ihrer Werbekampagne Schatzjahre beim Tourismuspreis „VORREITER“ des Landes Sachsen-Anhalt den Publikumspreis. Dieser bestätigt, dass die Schatzjahre ankommen – bei den Halberstädtern und weit über die Stadtgrenzen hinaus. „Wir wollen die Identifikation der Menschen in dieser Stadt stärken und andernorts Menschen auf Halberstadt aufmerksam machen“, so Oberbürgermeister Henke. Auch er schätzt rückblickend auf das erste Schatzjahr ein, „dass unsere Hoffnungen erfüllt wurden. Ich bin optimistisch, dass auch das laufende Schatzjahr 2019 und das kommende Schatzjahr 2020 diesen positiven Trend fortführen werden.“ Gudrun Oelze